

Maximilian Nickel leitet beide Chöre

Mühlheim (man) – Immer wieder ist die Rede von den Fußstapfen, die jemand hinterlässt, der Jahrzehnte ein bestimmtes Amt ausfüllte. Über den Nachfolger heißt es dann all zu oft, „die sind zu groß für ihn“. Manfred Küchler schwang seit 1984 den Taktstock vor den Chören vom Sängerkrantz 1845 Mühlheim-Dietesheim.

Der Musikdirektor starb 2015 mit 75 Jahren. Am Samstag gedachte die Gemeinde von St. Sebastian in ihrer Kirche an der Ludwigstraße vor vielen Besuchern verstorbenen Dietesheimer Bürgern, Mitgliedern des Sängerkrantzes und des früheren Chorleiters mit einem Dankamt.

Unter dem neuen Dirigenten Maximilian Nickel sangen der Männer- und der Frauenchor.

Fast eine Stunde, ehe die Stimmprobe losgeht, stehen ein paar Sänger miteinander vor der Kirche. Helmut Jung, der seit 1993 den Verein als Vorsitzender führt, erzählt von Manfred Küchler. In den 31 Jahren von dessen Wirken sei keine einzige Probe wegen Krankheit des Dirigenten ausgefallen. „Er kam niemals auch nur

der Pressewart.

Als Küchler in Dietesheim den Tatstock in die Hand nahm, war Sebastian Schwemmler noch ein Kind. „Ich habe noch ein Jahr im Kinderchor von Hermann Gesser gesungen“, erinnert sich das mit 37 Jahren jüngste Mitglied im Chor. Draußen gedenken die Sänger im Gespräch tatsächlich der Ehemaligen. Die Frage kommt auf, wann der Ehrenchorleiter Hermann Gesser genau gestorben sei.

Und der Tod von Manfred Küchler wirkt immer noch wie unverständlich. „Eben noch hatte er mit dem Frauenchor geübt“, sagt Herbert Wäscher (79). Dann sei die Nachricht gekommen, der Küchler sei gestorben. „Plötzlich und unerwartet“ umschreiben Traueranzeigen den Tod, der sich durch keine Krankheit ankündigte.

Trotz der großen Fußstapfen lässt sich jetzt schon sagen, Maximilian Nickel fiel es überhaupt nicht schwer, die Nachfolge anzutreten. Die Geschichte erinnert an die jungen Trainer in der Bundesliga, die niemand vorher kannte und sofort einschlagen. Nickel, in Lahntal aufge-



Maximilian Nickel hielt sich erst gar nicht damit auf, in irgendwelche Fußstapfen zu treten. Der neue Chorleiter brachte seinen eigenen Stil mit.

Foto: Mangold

kanz des Leiters des Männer- und des Frauenchors vom Sängerkrantz. Die Mitglieder entschieden sich für den mittlerweile 22-jährigen, der in Frankfurt mit Hauptfach Oboe Schulmusik studiert und trotz seiner jungen Jahre als Leiter der Musikproduktion „Nero“ in Weilburg als Dirigent bereits Erfahrung gesammelt

erzählt, Nickel habe die klassischen Chorlieder geprobt und interpretatorisch neu nuanciert. „Es macht großen Spaß mit ihm“, erklärt der Pressewart, warum es Nickel leicht fiel, sich vom Schatten des Vorgängers nicht das Licht nehmen zu lassen.

Der mit Ruhe und dennoch bestimmt auftretende

Franz Schubert, einem Klassiker der Männerchorliteratur, mehr Emotionen von den Sängern. Der Chor setzt beim zweiten Versuch schließlich um, was der Dirigent musikalisch verlangt. Nickel hat Glück. Der Sängerkrantz räumt bei Wettbewerben nicht grundlos ab. Artikulation und Intonation klappen ebenso aus ei-

wegt sich im Gleichgewicht. In einem Männerchor kein Selbstläufer. Auf der Empore singt der ebenfalls über Jahre gut geschulte Frauenchor „Nehmt Abschied, Freunde“. Passend zur Situation der Chöre predigt Pfarrer Willi Gerd Kost vom Neuanfang und tippt, „dass Manfred Küchler jetzt von oben auf uns runter schaut

Stadt Post 27.04.2016